

365 Tage Abenteuer in der Ferne erlebt

„Auf den Traumstraßen der Welt“ mit Bärbel und Ernst Pauler – Multimediavortrag

Landau. (smm) Am Dienstag zeigten Bärbel und Ernst Pauler in der Stadthalle den zweiten Teil ihres Multimediavortrages „Auf den Traumstraßen der Welt“, der die Zuschauer dieses Mal von Mexiko, in die US-Südstaaten, über New York nach Baltimore führte.

Zahlreiche Zuschauer waren gekommen, zum Teil erfahrene Wohnmobilreisende, aber auch neugierige Interessierte, darunter vielleicht auch zukünftige Mitglieder des Wohnmobilstammtisches, auf dessen Einladung das Ehepaar Pauler nach Landau gekommen war.

365 Tage hat die Reise durch Alaska, Kanada und die USA bis über Mexiko und in die USA zurück gedauert, 56 328 Kilometer haben sie in ihrem Wohnwagen zurückgelegt und dabei beeindruckende Aufnahmen von Naturschauspielen, historischen Bauwerken, architektonisch außergewöhnlichen Gebäuden und allerlei Kuriositäten ge-

macht. Authentizität und auch die eine oder andere humorvolle Anmerkung zeichneten ihren Vortrag aus, der die Informationsqualität einer Dokumentation hatte und den „Begleitern“ der Reise, den Zuhörern, örtliche und historische Gegebenheiten illustrativ erklärte und der gleichzeitig unterhielt, ohne dabei langatmig zu werden.

Bärbel und Ernst Pauler waren schon immer unterwegs, früher mit einem gemieteten Wohnmobil, seit 15 Jahren mit dem eigenen. Gutes Kartenmaterial ist existenziell und mit einem Jahr Planungszeit waren sie gut vorbereitet auf ihre Reise. Sprachprobleme hatte es nicht gegeben, wie Bärbel Pauler erzählte, mit Englisch waren sie gut durchgekommen und ansonsten hatte der „Translator“ geholfen. Die Welt ist klein und in sich so verknüpft, dass das Ehepaar in Alaska einem ausgewanderten Landsmann, ebenfalls aus Berchtesgaden, begegnet war, den sie in Mexiko dann wieder ge-

troffen hatten. Zufällige Begegnungen überraschen, erfreuen und geben neue Perspektiven. Wie die Einladung in ein Tegernseer Landhaus, das mitten in den USA von einem ausgewanderten Münchner mit einem Herz für die heimatische Architektur gebaut worden ist. Der zweite Teil des Vortrages begann in Mexiko. Zahlreiche präkolumbische Bauwerke locken Touristen, die Kulturen der Maya, Olmeken, Tolteken und Azteken haben sicht- und begehbare Spuren hinterlassen. Der Chichén Itzá, die bedeutendsten Ruinenstätten auf der mexikanischen Halbinsel Yucatán und UNESCO-Weltkulturerbe, war nur eines der Ziele, wenn auch das mitunter bekannteste. Ihr Weg führte sie von den sicheren Touristenzentren weg, mitten unter die Einheimischen. Die von ihnen gemachten Fotos zeigten Mexiko so, wie es ist, nicht nur „schön“, wie es viele Touristen und hotelanlagenfixierte Urlauber sehen. Lebendig und bunt, aber auch ärmlich. Trotz der Armut und der hohen Kriminalitätsrate hatten sie sich nie bedroht gefühlt, wie Bärbel Pauler betonte, nie waren sie angebettelt worden, sie waren von den Einheimischen freundlich und friedlich aufgenommen worden. Die „Ruta del Tequila“ entlang, vorbei an Vulkanfeldern ging die Reise durch die Stadt Guadalajara im westlichen Hochland, über Mexiko City nach San Miguel de Allende, das vor allem für die Kathedrale Parroquia de San Miguel Arcángel und die Wallfahrtskirche Jesús Nazareno de Atotonilco bekannt ist, welche zu den bedeutendsten Bauwerken des „mexikanischen Barocks“ zählt. Fantastische Natur-

aufnahmen zeigten auch farbenprächtige Flamingoschwärme in Detailaufnahmen und Monarch-Schmetterlinge, die in 3 300 Metern überwintern.

Amüsant und interessant waren die Impressionen zu Weihnachten und dem Jahreswechsel, die multikulturell in Acapulco gefeiert worden waren, auch die Ausführungen über kulinarische Eindrücke und die Bilder von tollkühnen Vehikeln, mit denen sich das Ehepaar Pauler die zum Teil nicht weniger abenteuerlichen Straßen Mexikos geteilt hatte. Auch vor Fahrzeugwechsel hatten sie sich nicht gescheut. Auf Schienen schlängelt sich der Ferrocarril Chihuahua al Pacífico, durch die Berglandschaft der Sierra Madre Occidental nach Creel zu den Tarahumara Indios, hier zeigten sie beeindruckende Weit- und Detailaufnahmen.

Zurück in den USA hatten sie sich bei der weltbekannten Familie Ewing („Dallas“) auf der Southfork Ranch umgesehen, die letzte Ruhestätte des „King“ in Memphis besucht, ebenso die Geburtsstätte des Jazz in New Orleans und die Herrschaftsgebiete der ehemaligen Plantagenbesitzer. In Florida nahmen sie ihre Zuschauer an Alligatoren vorbei mit in die Everglades, mit in die Cape Canaveral Air Force Station in das „Kennedy Space Center“ und in die Walt Disney „Sea World“-Show. Über Washington, wo noch zahlreiche Touristenattraktionen gelockt hatten, und New York waren sie schließlich nach Atlantic City und nach Avalon gefahren, bevor das Wohnmobil in Baltimore zum Verschiffen fertiggemacht worden war.



Ernst und Bärbel Pauler aus Berchtesgaden nahmen ihre Zuschauer mit bei ihrer Reise durch Kanada, Alaska, durch die USA und Mexiko. (Foto: Melis)